

Erfahrungsbericht an der ULSA in León, Nicaragua

Aufenthaltort: León, Nicaragua

Partneruniversität: Universidad Tecnológica La Salle (ULSA)

Fachbereich: FB 13 Bau- und Umweltingenieurwissenschaften

Studiengang: Master Umweltingenieurwissenschaften

Zeitraum: Oktober 2015 bis März 2016

Vorbereitung und Organisation

Über die Formalitäten der Austauschregelung an der TU Darmstadt sollte man sich rechtzeitig informieren, so ist z.B. ein Learning Agreement abzugeben, wenn man sich später Kurse anerkennen lassen möchte. Eine Beurlaubung kann man beim AStA beantragen. Das Leben, sowie Unikurse und die Organisation einer Unterkunft in Nicaragua lassen sich eher schlecht von Deutschland aus planen.

Für Nicaragua bedarf es kein spezielles Visum. Bei der Einreise wird ein 90-tägiges Visum ausgestellt, welches sich problemlos um weitere 90 Tage verlängern lässt (ggf. auch mehr). Dazu kann man entweder die Grenze nach Costa Rica überqueren (dies gilt nicht für einen Grenzübertritt in das näher gelegene Honduras) oder zum Amt nach Managua fahren, wo eine Verlängerung pro Monat etwa 15 Euro kostet. Über die Impfempfehlungen sollte man sich rechtzeitig z.B. beim Auswärtigen Amt informieren. Mir wurde darüber hinaus eine Tollwutimpfung empfohlen, da es viele Straßenhunde gibt. Es ist empfehlenswert, sich bei der Krankenkasse im Voraus über die Möglichkeiten und Bedingungen einer Erstattung der Impfkosten zu informieren.

a Nicaragua, speziell die Region León, sehr heiß ist, empfiehlt es sich leichte Kleidung mitzunehmen. Jedoch wird in Nicaragua im täglichen Leben, auch an der Uni, bevorzugt lange Kleidung getragen. Zwischen Mai und November ist Regenzeit, dann fängt es spätestens abends an meist durchgängig zu regnen. In der restlichen Zeit ist es sehr trocken und somit auch sehr staubig in León. An der Uni gibt es Werkstätten, in denen einige Kurse stattfinden sowie Exkursionen. Hierfür ist es praktisch geeignete Kleidung (feste Hosen und Schuhe) dabei zu haben.

In Nicaragua kann man relativ günstig Kleidung, vor allem Second Hand, kaufen. Viele Produkte sind aber schwierig zu finden oder teurer als in Deutschland. So sollte man z.B. Kontaktlinsen, Kontaktlinsenflüssigkeit und Sonnencreme besser mitbringen.

Die Universität und ihre Kurse

Die ULSA ist eine noch recht junge, sehr kleine Universität, die viel mehr an eine Schule erinnert. Hier studieren ein paar hundert Menschen. Sie liegt etwas außerhalb der Innenstadt am Rande des Vororts Sutiaba. Man kann sie jedoch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Busse und Camionetas), Taxi oder Fahrrad erreichen.

Es gibt vier Studiengänge an der Uni: Ingeniería en Mecatrónica y Sistemas de Control, Mecánica y Energías Renovables, Gestión Industrial und Cibernética Electrónica. Die Studiengänge sind auf fünf

Jahre ausgelegt. Die Jahre werden in sog. Cuadrimestre unterteilt, die jeweils von Januar bis Mai, Mai bis August und von September bis Dezember gehen. Somit steigt man mitten in einem Cuadrimestre ein und hört in der Mitte des nächsten auf. Einige Kurse beinhalten eine Kursarbeit, andere Zwischenprüfungen, Endprüfung und Präsentationen, die allesamt in die Endnote mit einfließen. Ein paar Kurse finden zum Teil auch in den Werkstätten statt. Man kann sich seine Kurse aus allen Studiengängen zusammenstellen. Fachlich bieten sich die Fächer der „Erneuerbaren Energien“ an, jedoch kann man je nach Interesse z.B. auch an Autos werkeln. Ich habe mich für die Kurse „Energía de Biomasa y Residuos“, „Energía eólica“, „Herramientas CAD“ entschieden, bei anderen Kursen reingeschaut und an einem Projekt teilgenommen. Die Kurse sind alle auf Spanisch, weshalb es ohne ausreichende Sprachkenntnisse schwierig ist. Leider wurde während meines Aufenthaltes kein Spanischunterricht angeboten.

Die Kurse sind sehr klein und vom Niveau nicht mit der TU vergleichbar, sondern vielleicht eher mit einer Berufsschule. Generell wirkt es mit Stundenplänen und den Kursen eher wie eine Schule. Auch sind die Studierenden am Ende ihres Studiums deutlich jünger, als man es in Deutschland gewöhnt ist. Ich würde daher den Austausch eher im Bachelor als im Master empfehlen. Mit der Anerkennung der Kurse an der TU Darmstadt habe ich keine Erfahrung gemacht, da ich meine Kurse bereits voll hatte. Als zusätzliche Kurse konnte ich sie mir allerdings nicht eintragen lassen. An der Uni gab es leider keine anderen Austauschstudenten und auch keine Freizeit- oder Sportangebote. Die Mitarbeit an Projekten oder das Aufziehen eigener Projekte ist prinzipiell möglich.

Homepage der Universität: <http://www.uls.edu.ni/>

Unterkunft

Die meisten Studierenden leben bei ihren Familien und das Zusammenleben in WG Form ist in Nicaragua unüblich und daher selten vorzufinden. Oft werden einfache, günstige Zimmer für Studierende angeboten, diese findet man jedoch nicht im Internet, sie werden meist ausgehängt oder es stehen Telefonnummern an den jeweiligen Häusern. Es bieten jedoch auch einige Familien Zimmer in ihren Häusern an, so dass es möglich ist mit einer Gastfamilie zu leben. Die Kosten für ein Zimmer belaufen sich auf etwa 80 bis 150 Euro.

Leben in León

León, die alte Kolonialstadt im Nordwesten Nicaraguas, hat etwa die Einwohnerzahl Darmstadts. Im Herzen der Stadt gelegen befindet sich der Parque Central und die Kathedrale, das Wahrzeichen der Stadt. Von hier aus erstrecken sich die Straßen (Calles und Avenidas) rechtwinklig in alle Himmelsrichtungen. Die meist einstöckigen kleinen Häuser stehen dicht beieinander. Hausnummern und Straßennamen sucht man vergeblich. Hier werden, wie auch im restlichen Land, die Adressen anhand eines prägnanten Gebäudes (Kirche, Platz, Kreisverkehr) und der Entfernung zu diesem in Blocks angegeben. Auf den Straßen herrscht viel Leben. Nicht nur auf den Märkten der Stadt wird Essen verkauft, sondern fast überall. Große Shoppingcenter oder Markengeschäfte sucht man vergebens. Auch Supermärkte sind selten. Viele Geschäfte befinden sich im Vorderzimmer von Wohnhäusern. Matratzenverkäufer, die durch die Straßen laufen und ihre Ware tragen, sind hier keine Seltenheit.

León ist vor allem in den Sommermonaten sehr heiß und Temperaturen von über 35°C normal. Abkühlung findet man in der Stadt nur wenig. Dafür sind die beiden Strände Las Penitas und PoneLOYa nicht weit entfernt und eignen sich gut, der Hitze und dem Lärm der Stadt zu entfliehen. Hier gibt es ein paar Strandbars, ein Naturschutzgebiet, Wellen zum surfen und Sonnenuntergänge.

In León gibt es viele Bars und Restaurants. Auch auf den Straßen wird sehr viel günstiges, aber meist sehr fettiges und süßes, Essen verkauft. Es wird viel Salsa getanzt, gefeiert und Paraden ziehen häufig durch die Stadt. Ich habe mich zwar immer recht sicher in der Stadt gefühlt, dennoch sollte man vermeiden größere Mengen Bargeld bei sich zu tragen die Kreditkarte nur wenn es notwendig ist und abends nur so viel Geld mit zu nehmen, wie man auch braucht. Mir wurde auch immer empfohlen, nachts ein Taxi zu nehmen. Diese kosten weniger als einen Euro innerhalb des Stadtgebiets. Generell sind die allgemeinen Lebenshaltungskosten recht gering. Mittagessen gibt es ab zwei Euro, Bier in der Bar für einen Euro, eine Busfahrt kostet weniger als 20 Cent.

Persönlich schwierig, aber auch sehr interessant, fand ich die gesellschaftlichen und kulturellen Unterschiede. Die Familie ist Dreh- und Angelpunkt des Lebens. Man sieht sehr viele Kinder auf den Straßen. Als Frau hatte ich oft den Eindruck nicht denselben Respekt entgegen gebracht zu bekommen wie Männern. Es gibt viele Machos und es ist unmöglich auch nur ein paar Meter unbelästigt durch die Straßen zu laufen. Planbarkeit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit sind eher selten zu finden. Man sollte nicht zu sehr auf Aussagen vertrauen, die nicht am selben Tag geäußert werden. Je mehr Leute man fragt, desto mehr Antworten erhält man, die Aussage, dass man es nicht weiß hingegen nie. Die meisten Erledigungen dauern wesentlich länger als in Deutschland, daher sollte man nicht zu viel im Voraus planen und sich nicht so schnell entmutigen lassen, wenn etwas nicht funktioniert. Dafür sind viele Dinge viel unproblematischer und spontan möglich. Der Austausch hat mir zwar fachlich nicht viel gebracht, dafür die Möglichkeit eine andere Kultur zu erleben und ein anderes Bildungssystem kennenzulernen. Ich habe neue Betrachtungsweisen und Herangehensweisen gelernt. Die Menschen sind weniger gestresst als in Deutschland.

Eindrücke Nicaragua

Nicaragua ist ein landschaftlich sehr vielfältiges Land. Während León in einer Flachebene, umgeben von Vulkanen, liegt wird die Landschaft in Richtung Osten bergiger. Die Karibikküste ist über den Landweg nur sehr schwierig zu erreichen, hier gibt es aber auch eine Fluggesellschaft (La Costeña), welche verschiedene Ziele anfliegt. Über den Jahreswechsel gibt es etwa fünf Wochen vorlesungsfreie Zeit, die man gut nutzen kann, um das Land zu erkunden.

Das Hauptreiseverkehrsmittel ist der Bus. Meistens sind es alte, amerikanische Schulbusse, die durch das Land fahren. Sie verbinden alle Städte, fahren häufig mehrmals die Stunde und halten zwischendurch an der Strecke sehr oft an. Daher sind sie sehr langsam, und man sollte die Fahrzeit nicht unterschätzen. Teilweise schaffen sie in einer Stunde nur etwa 30 km und sind häufig sehr voll und es kann passieren, dass man auch einige Stunden stehen muss. Beachten sollte man auch, dass es keine Toiletten in den Bussen gibt und auch bei sehr langen Fahrten keine Extra Stopps gemacht werden. Etwas komfortabler und schneller dagegen sind die Expressbusse. Die Busse fahren nicht immer nach Plan, sondern teilweise einfach dann, wenn sie voll sind. Fahrkarten kauft man direkt im Bus. Sehr unangenehm sind leider immer die Taxifahrer an den Ankunftshaltestellen. Hier sollte man immer verhandeln oder erstmal ein Stück weiter laufen, da sie anfangs gerne den zehnfachen des normalen Preises verlangen. In den Städten zahlt man pro Person nie mehr als einen Euro, in Managua maximal fünf Euro.

Um León herum gibt es einige Vulkane, die zum Teil aktiv sind und auch gelegentlich ausbrechen. Sie sind alle recht verschieden und auf einigen kann man auch über Nacht zelten. Es gibt viele lokale Touranbieter. Entlang der Pazifikküste gibt es viele schöne Strände. Während es im Norden, z.B. in dem kleinen Fischerdorf Jiquilillo, eher ruhig ist, ist die Gegend um San Juan del Sur im Süden des Landes touristischer und die Partyhochburg des Landes. Aber auch hier gibt es sehr schöne und ruhige Strände.

Während ich Managua nicht unbedingt als Ausflugsziel empfehlen würde, gibt es noch ein paar andere schöne Städte, wie Granada oder das im Hochland gelegene Estelí. Das Hochland mit seinem kühleren Klima und dichten Wäldern ist mit seinen Kaffeeplantagen und kleinen Wasserfällen und einem Canyon eine gute Abwechslung. Auch das Gebiet um den Grenzfluss Rio San Juan herum und die im Nicaraguasee gelegene Insel Ometepe ist sehr interessant mit seiner vielfältigen Natur. Die Karibikseite steht im Kontrast zum restlichen Land und auch eine Reise wert.



Der Parque Central in León am Abend



Die Kathedrale von León an einem Feiertag



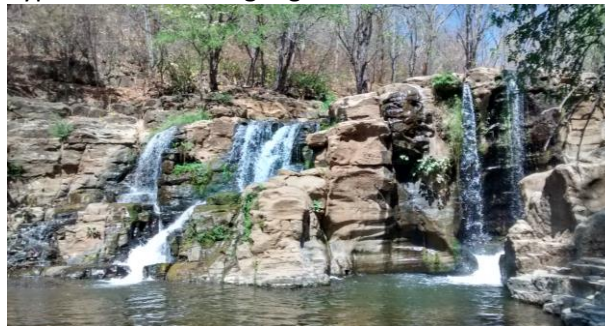
Das Eingangsgebäude der ULSA



Typisches Fortbewegungsmittel in León



Der Vulkan Telica



Exkursion zum Wasserfall und Installation einer Wasserkraftanlage